Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reiche zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/1 S. 32 M. statt 36 M., für 1/2 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/1 S. 13.50 M., 1/2 S. 26 M., 1/4 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 216. Leipzig, Sonnabend den 16. September 1916. 83. Jahrgang.

Aus Karl May's Nachlaß!

Ⓩ

Neu: „Geographische Predigten".

Vorwort: In seiner Selbstbiographie „Mein Leben und Streben" spricht Karl May mehrfach mit einer gewissen Betonung von einem Buch „Geographische Predigten", das er zu Beginn seiner literarischen Laufbahn, noch vor seiner allerersten „Reiseerzählung", geschrieben und womit er gleichsam ein Programm für seine schriftstellerische Tätigkeit gegeben habe.

Sowohl bei May, wie bei seinen Verlegern sind im Laufe der Jahre unzählige Anfragen nach diesen „Geographischen Predigten" eingegangen, ohne daß eine Drucklegung möglich wurde; das Werk war verschollen und auch der Verfasser selbst konnte es trotz vieler Mühen nicht auffinden. Seine Gegner haben dann, wie stets in ähnlichen Fällen, schlankweg bestritten, daß May ein solches Buch jemals verfaßt habe . . . .

Erst jetzt, vier Jahre nach seinem Ableben, gelang es den unausgesetzten Forschungen der Nachlaßverwaltung, das Werk zunächst in Bruchteilen und schließlich vollständig zu entdecken; es stammt aus dem Jahr 1876 und erschien damals in der nun schon längst entschlafenen Wochenschrift „Schacht und Hütte, Blätter für Berg-, Hütten- und Maschinenarbeiter", die von Karl May selbst begründet und anfänglich auch geleitet wurde.

Der Name der Zeitschrift läßt zugleich erkennen, für wen diese schlichten und anspruchslosen, aber doch sinnigen und reizvollen „Predigten" bestimmt waren und unter welchen Gesichtspunkten sie beurteilt werden wollen. Schon um das Jahr 1900 hatte sich übrigens May in einem Flugblatt folgendermaßen über die verschollene Schöpfung geäußert:

„Der Titel besagt, was ich bereits damals wollte und auch heute noch will: Geographie und Predigten! Kenntnis der Erde und ihrer Bewohner und Aufschau nach einer lichteren Welt! Dieser Anfang meiner literarischen Laufbahn bildet die Grundlage für meinen späteren Werdegang; die 'Geographischen Predigten' enthalten den genauen Plan meiner sämtlichen Werke, den ich in der Folge treulich eingehalten habe."

Durch die Veröffentlichung des Originals treten wir an Stelle des Toten den Beweis für diese seine viel angezweifelte Behauptung an.

Das Buch hat 194 Seiten, gutes holzfreies Papier, hübschen Pappeinband mit künstlerischer Deckelzeichnung. Aus besonderen Erwägungen setzten wir den Ladenpreis dennoch mit nur M. 1.— an, und es bedarf deshalb keiner weiteren Begründung, daß wir unter keinen Umständen bedingt liefern können und daß die folgenden Bar-Rabattsätze auch für unsere Großbezieher die alleräußersten bilden müssen. Das Buch kostet **M. 1.— ord., —.70 bar; Partie 9/8,** auch beliebig gemischt mit unseren 5 Feldpostbändchen. Es wird bei allen Barsortimenten geführt und mit gleichen Bedingungen geliefert.

Nur für direkten Bezug vom Verlag gilt folgendes **Sonderangebot:**
Bei Abnahme voller **Fünfkilopakete** (24 Stück) **Geographische Predigten,** beliebig gemischt mit unseren 5 Feldpostbändchen, geben wir **24/20,** also **4 Freiexemplare!** Weißer Bestellzettel.

„Im Walde von Apremont, 6.12.15. In diesen Kriegstagen, wo man sein Leben gleichsam auf der flachen Hand trägt, bin ich zu unserm Karl May zurückgekehrt. Wir lesen ihn in den Ruhetagen in unseren Unterständen, und gerade die zwei Besten unseres Offizierskorps, die mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse, tragen sogar in der Feuerstellung die Feldpostausgabe bei sich. Davon dürfen Sie jeden Gebrauch machen, auch öffentlich . . . ."

Staatsanwalt Dr. L. Krapp, z. Z. Leutnant im Westen.

„Die Verwundeten lesen May besonders gern."

Dr. H., Oberstabsarzt, Feldlazarett I im Osten.

„Ich habe mit Freuden eine Anzahl Karl May-Bände für die Divisionsbücherei ausgepackt; wenn ich nur mehr davon hätte! . . ."

Divisionspfarrer Rieger
im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" 1916.

„Wieder mußte ich an Karl May denken und lächeln. Genau wie er hinter seinen Indianern und Skipetaren, lag ich hier und behorchte die Unterhaltung zweier Feinde. Seinetwegen war ich auf der Schule ein Jahr sitzen geblieben, und nun war er mein Lehrmeister geworden — im Weltkrieg!"

Hauptm. d. L. Reinhold Eichacker
in seinem Buch „Briefe an das Leben".

Aus dem Feldpostbrief, der von einem deutschen Soldaten, dem Vizefeldwebel Rudolf Beißel, herrührt und das Datum Saint-Gobain (Aisne) Juni 1915 trägt:

„. . . . Da auf einmal fielen mir zwei Bücher des vielumstrittenen Karl May in die Hand, und wie wohl wurde uns alten Knaben bei seiner Phantasie, die uns in eine Welt versetzte, die mit der unsrigen so viel Ähnlichkeit hat! Täglich überzeugen wir uns hier in Feindesland, wie im tiefsten Grunde wahr das ist, was Karl May uns erzählt. Der Krieg ist für ihn und seine Bücher die glänzendste Rechtfertigung . . . ."

„Neues Wiener Tagblatt" vom 15. August 1915.

Karl-May-Verlag, Radebeul b. Dresden